

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 26 (1939)
Heft: 11

Nachruf: Unsere Toten
Autor: P.E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Toten

Wohlehrwürdige Frau Mutter M. Angelika Hübscher sel. von Baldegg.

Am 3. August starb im Theodosianum in Zürich die wohlehrwürdige Frau Mutter von Baldegg. Sie war geboren in Muri (Aargau) am 27. April 1887, legte ihre Profess ab am 26. September 1907, war Oberin in Hertenstein 1921—1927, Oberin in Bourguillon bei Freiburg 1927—1935, Oberin in Zürich (Persévérance), 1935—1936, wurde zur Frau Mutter der ehrw. Schwestern von der göttlichen Vorsehung in Baldegg gewählt am 28. September 1936. Die Verstorbene würde sich mit diesen Angaben über ihren Lebenslauf für einen Nachruf begnügt haben, denn als wahrhaft grosse Seele war sie tief demütig und bescheiden. Sie besass diese beiden Eigenschaften in echt christlicher Prägung, deshalb blieb sie immer aufgeschlossen für jeden gesunden Fortschritt im Geistigen und Materiellen. Von letzterem zeugen die Bauten in Bourguillon, Baldegg und Sursee, die unter ihrer Leitung entstanden. Beweis für ihre fortschrittliche Haltung im Geistigen ist ihre ganze Erzieherpersönlichkeit. Sie war eine echte Don Bosco-Natur: geistig reich begabt, mit schulmässigem Wissen nicht überladen, durch eine vielseitige Lebenserfahrung zu seltener erzieherischer Meisterschaft gereift. Frau Mutter Angelika verschmähte das pädagogische Wissen nicht. Davor wurde sie durch ihr Verantwortungsbewusstsein bewahrt. Sie liess ihre Schwestern schulen, wo immer sie konnte. Aber sie war keinem System als dem alleinseligmachenden verschrieben. Nur eine Form beherrschte bei ihr Theorie und Praxis: **selbstlose, hingebende, opferstarke, warme Liebe.** Und darin gipfelt bekanntlich nicht nur die Lebensfülle des erzieherischen Wirkens, sondern auch die Einheit methodischer Massnahmen und theoretischer Erkenntnisse, die im jungen Menschen fruchtbare Lebensweisheit werden sollen. Aus einem ausgeprägten Sinn für Mütterlichkeit kam

ihr seltenes Einfühlungsvermögen, aus einer opferbereiten Hingabe an Gott ihre Selbstlosigkeit, aus einer demütigen Frömmigkeit ihr herrliches Gottvertrauen. So war sie überall am rechten Platz und ihre Persönlichkeit wuchs im natürlichen und übernatürlichen Bereich mit jeder neuen Aufgabe. So ward ihre letzte Wirksamkeit an der Spitze der grossen Schwesternkongregation von Baldegg in jeder Hinsicht segensvoll. Als äusseres Zeichen dieses letzten Amtes bleibt die neue, herrliche Kirche des Mutterhauses, als innere Bereicherung eine grosse Liebe und eine grosse Trauer bei ihren Schwestern und bei zahlreichen Menschen weit herum.

Aus einem Bild, aus dem sie uns als ausgewachsene Tochter vor ihrem Eintritt ins Kloster anschaut, hat man den Eindruck, Energie und forschende Entschlossenheit seien die Hauptzüge ihres Charakters. In den letzten Jahren deutete man ihren Blick und ihre Haltung eher auf selbstbeherrschte Milde. Keine dieser Deutungen geht fehl. Die Umwandlung der Naturanlage in Tugend vollzog sich durch tiefe Erfassung der Muttergottesverehrung und der Andacht zum heiligsten Herzen Jesu. „Der Verkehr mit den Mitschwestern ist mir gar nicht gegeben,“ sagte sie als junge Ordensfrau zu einer Freundin. Als Oberin entfaltete sie später soviel ungezwungene Freundlichkeit, Heiterkeit und so warmes Verständnis für die verschiedensten Charaktere, dass die Eingeweihten staunten, wie fruchtbringend ihr wahres innerliches Leben die reichen Talente ausgenützt hatte! Das letzte Halbjahr ihres Lebens verbrachte sie auf dem Krankenlager. Das verlangte Verzicht auf grosse und schöne Pläne. Sie brachte diesen Verzicht mit grossmütiger Seele. Und dieses Kreuztragen in langen Leidenswochen, zeitweise der Sprache beraubt, doch immer gottergeben, rundet ihr Lebensbild harmonisch ab. Es reiht sich würdig

ein in die Heldengalerie der grossen Seelen, die in den letzten hundert Jahren in der Schweiz die grossen Institutionen schufen, welche fortwährend reichen Segen spenden in

Unterricht, Erziehung und Caritas, die Institutionen der echt christlichen Liebe, die den schweizerischen Katholizismus stets fort segenspendend befruchten.

P. E.

Lesestoff für unsere Soldaten

Bitte an die Schweizerkatholiken.

Draussen an den Marken unseres Vaterlandes halten unsere Soldaten treue Grenzwacht. Für ihr materielles Wohlergehen wird von Staat, Gemeinden und Armeeleitung bestmöglich Sorge getragen. Es gilt aber auch geistige Bedürfnisse zu befriedigen, und auf diesem Gebiete der Soldatenfürsorge erwachsen uns Aufgaben, die nur durch die Opferbereitschaft gemeinnütziger Organisationen und Volkskreise in umfassender Weise gelöst werden können. Bereits ist mit der Organisation von Soldatenstuben und besonderen Lese- und Schreibstuben begonnen worden. Was heute noch fehlt, ist die Versorgung mit ausreichendem und geeignetem Lesestoff. Wie schon zur Zeit der Grenzbefestigung in den Weltkriegsjahren 1914—1918, lässt sich der Schweizer. kathol. Volksverein auch heute wieder die Vermittlung unterhaltender und belehrender Lektüre für unsere Soldaten angelegen sein. Wir sind überzeugt, mit diesen Schriftengaben unseren Truppen wiederum eine wirkliche geistige Wohltat zu erweisen.

Die Abteilung „Soldatenfürsorge“ des Volksvereins beabsichtigt auch, die bereits bestehenden und noch zu errichtenden Soldatenstuben nach Möglichkeit mit unserer katholischen Tages- und Wochenpresse zu versehen. Um nach erfolgter Durchorganisation der Soldatenstuben mit der Zustellung der heimatlichen Blätter ungesäumt einzusetzen zu können, bemühen sich die zentrale Sammelstelle und die Kantonalverbände des Volksvereins schon heute, bei der Verlegerschaft die Zusicherung von Gratistexemplaren oder verbilligten Abonnements einzuholen.

Soweit durchführbar, soll die gesamte Lesestoffvermittlung auch auf die Truppen der Spezialwaffen ausgedehnt werden.

Leider reichen die Mittel, die uns für diese Zwecke zur Verfügung stehen, nicht aus, um eine allseitigere Bücherversorgung der Lese- und Schreibstuben, Krankenzimmer und Wachtlokale in die Wege zu leiten. Deshalb gelangen wir mit der dringenden Bitte an das katholische Schweizervolk, der von uns errichteten Bücher-Sammelstelle solche Schriften und Bücher zur Verfügung zu stellen, die daheim in der Familie leicht entbehrlich werden können, unterhaltende Druckwerke (Erzählungsliteratur, Geschichtliches, Geographisches etc.). Durch solche Büchergaben können Schriften, die bisher vielleicht unbenutzt und als lästiger Ballast in unseren Wohnungen aufgestapelt lagen, auf vortreffliche Art nutzbar gemacht werden. Erwünscht ist namentlich auch die Zusendung von gebundenen Jahrgängen illustrierter Zeitschriften, sowie von guten Kalendern. Aber auch für die Lektüre religiöser und vaterländischer Schriften ist bei unseren Soldaten ein lebhaftes Bedürfnis vorhanden.

Der Schweizer. kathol. Volksverein eröffnet hiemit gleichzeitig auch eine Kollekte, um durch deren Ergebnisse die Neuanschaffung passender Lese-materialien zu ermöglichen.

Schriftensendungen und Bargaben (Postcheck VII 7714) sind erbeten an das Generalsekretariat des Schweizer. kathol. Volksvereins, Soldatenfürsorge, Luzern, Friedenstrasse 8.

Möge unser Appell einen lebhaften Widerhall und allseitige tatkräftige Unterstützung finden! Wir erfüllen gegenüber unseren braven Truppen, die voraussichtlich auf längere Dauer in ihren Winterquartieren liegen, eine naheliegende Pflicht der Dankbarkeit.

Namens des Schweiz. kathol. Volksvereins,

Der Präsident: P. Conrad.

Der Generalsekretär: Dr. A. Hättenschwiller.

